

Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erstausgabe: Montag 3 mal am Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Abonnementpreis:

für Monat Dezember 1.10 Mk.

Unter Boten ins Haus gebracht 1.20 Mk., sonst 1.30 Mk.

Bestand und Vertrieb: M. Ewald



Beordentliches Publikationsorgan für die
Stadt Zebrbellin.

Anzeigenpreise:

10 mal gepaltene Pentzettel 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamenzettel 50 Pfg.

Preise freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 149

Dienstag, den 23. Dezember 1930

Jahrg. 41.

Amerikas Gesandter im Haag gestorben

Haag, 22. Dezember.

Der amerikanische Gesandte im Haag, G. S. Dieffenbach, der sich vor mehreren Tagen infolge einer Magenkrankung einer Operation unterziehen mußte, ist hier plötzlich gestorben.

Der Untergang der „Oberon“

Nach der Schilderung eines Geretteten.

Kopenhagen, 22. Dezember.

Die Zahl der Opfer der Schiffskatastrophe vor Casab dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf 45 belaufen. Es kam bei dem Zusammenstoß zu furchtbaren Szenen. Im Augenblick der Katastrophe war der Kapitän mit Frau und Kind zusammen. Er sah seine Frau in die Tiefe sinken; sein Kind ertrug in dem eiskalten Wasser. Der Kapitän wurde schließlich von seinem Bruder, dem Kapitän der „Arcturus“, gerettet. Von der 60 Mann starken Besatzung scheinen nur 32 gerettet zu sein, von den 21 Passagieren nur vier.

Einer der Matrosen der „Oberon“, der von dem englischen Dampfer „Hengist“ aufgefischt werden konnte, gab folgende Schilderung des Unglücks: „Wir waren in unserer Koje, als plötzlich ein furchtbarer Stoß erfolgte. In dem gleichen Augenblick befam der Dampfer schon Schlagseite. Wir stürzten an Deck und sahen, daß unser Schiff an der Steuerbordseite ein mächtiges Leck hatte. Als die „Oberon“ fast ganz auf der Seite lag, sprangen wir von der obersten Reeling in die Tiefe. Wenige Minuten später verschwand das Schiff in den Wellen. Von den acht Rettungsbooten konnten nur zwei zu Wasser gebracht werden. Wir schwammen an ein Boot heran und wurden hineingezogen.“

Dann begannen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln um unser Leben zu kämpfen, denn um uns herum floh brennendes Öl. Viele Passagiere und Matrosen sind sicher in den Flammen umgekommen.

Den Dampfer „Arcturus“, der uns gerammt hatte, konnten wir in dem dichten Nebel kaum erkennen. Von allen Seiten hörten wir Rufe und Schreie, aber es war unmöglich, einen Ueberlebten zu bekommen, was eigentlich vorging. Der Kapitän hatte in dem Augenblick, als wir gerammt wurden, „Alle Mann an Deck!“ befohlen, aber ich bezweifle, daß es noch vielen gelungen ist, aus den Kojen herauszukommen.

Alles spielte sich in wenigen Minuten ab. Mit ungeheurer Gewalt explodierte der Kessel. Wreckstücke flogen überall umher.

Da unser Rettungsboot ein Leck hatte, mußten wir unablässig Wasser schöpfen. Glücklicherweise wurden wir gesichtet und total errettet an Bord genommen.“

Den letzten Nachrichten zufolge hat ein schwedischer Fischkutter zwei leere Rettungsboote gefunden, von denen das eine den Namen „Arcturus“ und das andere den Namen „Oberon“ trägt. Die dänische Marine konnte ihre Flugzeuge noch immer nicht auf die Suche schicken, da der dicke Nebel anhält. Man nimmt an, daß noch Ueberlebende in Rettungsbooten auf dem Meere treiben, jedoch wird die Hoffnung auf Hilfe von Stunde zu Stunde geringer, da das Wasser eiskalt ist.

Weitere schwere Schiffsunglücke

Folgeschwere Kollisionen auf der Unterelbe.

Hamburg, 22. Dezember. Auf der Unterelbe kam es in dichtem Nebel zu einer schweren Kollision zwischen dem 23 000 B.R.L. großen amerikanischen Passagierdampfer „George Washington“ und dem 8654 B.R.L. großen dänischen Motorschiff „Malaya“, das bei Cuxhaven beide Anker verloren hatte.

Der „George Washington“ wurde mit großer Gewalt am Achtersteven getroffen. Der Steven der „Malaya“ hatte sich tief in die Schiffswand geböhrt. Bei dem Zusammenstoß ist das ganze Vorschiff der „Malaya“ schwer beschädigt worden, so daß ein Teil des Schiffes sofort voll Wasser lief. Die Schiffsleitung sah sich daher gezwungen, den Dampf auf Strand zu setzen, um größeres Unglück zu verhindern. Die Lage der „Malaya“ ist infolgedessen gefährlich, als das Schiff eine größere Ladung Kohlen an Bord hat, deren Ausdehnung das Schiff auseinanderzutreiben droht. Bergungsmittel befinden sich bei dem gestrandeten Schiff. Die Beschädigungen an dem „George Washington“ sind naturgemäß weniger schwer, wenn auch erheblich. Mit Hilfe einiger Schlepper gelang es, den Dampfer in den Hamburger Hafen einzuschleppen.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich im Nebel auf der Höhe von Blankenese in der Nacht. Die beiden von Hamburg ausgelaufenen Dampfer „Höfnig“ und „Manswarte“ stießen zusammen. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen.

Die „Annemarie“ wurde mit einem großen Leck unter der Wasserlinie bei Blankenese auf den Strand gesetzt. Die „Höfnig“ soll nach Hamburg zur Werft zurück, anker aber des unsichtigen Wetters wegen noch an der Unfallstelle.

Der Ausbruch des Merapi

Bereits 700 Tote.

Amsterdam, 22. Dezember. Nach den letzten aus Mitteljava vorliegenden Meldungen ist der Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java von heftigen Stürmen, unterirdischem Getöse und Schlammregenfällen begleitet. Die ganze Gegend ist von einer erstickenden, schwefelhaltigen Atmosphäre erfüllt, die im Verein mit der Finsternis, in die die Umgebung des Vulkans gehüllt ist, die Panikstimmung unter der Bevölkerung noch vermehrt. Die Bewohner aller kleineren Ortschaften sind nach den Städten geflohen.

Der in Rauch und Asche gehüllte Berg bietet einen phantastischen Anblick. Aus den brennenden Döfeln und Wäldern schießen unaufhörlich Feuergerben hervor, und viele kleine Bergbäche haben sich in reißende Gebirgsströme verwandelt. Der Eisenbahnverkehr ist auf große Strecken unterbrochen. Die bei der Ortschaft Tempeh liegende große Eisenbahnbrücke wird von dem Lavaström bedroht. Ein großer Schlammstrom hat sich bis auf hundert Meter der Verkehrsstraße bei Moentilan genähert. Die Bevölkerung von Moentilan befindet sich in höchster Aufregung. Zurzeit werden von den Behörden mit Unterstützung der Bevölkerung Maßnahmen getroffen, um durch den Bau von Baricaden den Lavaström einzudämmen oder nach bestimmten Richtungen abzuleiten. Die Katastrophe übertrifft bei weitem den letzten großen Ausbruch des Merapi vom Jahre 1920.

Die Zahl der Todesopfer ist auf ungefähr siebenhundert gestiegen. Der Lavaström ist immer noch nicht zum Stehen gekommen und man befürchtet, daß noch mehr Menschen ums Leben gekommen sind.

Der Konstrukteur des ersten Zeppellins

Friedrichshafen, 22. Dezember. Direktor Dipl.-Ing. Kober ist in Friedrichshafen an einem Gehirnschlag gestorben. Kober war der älteste Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und Konstrukteur des ersten starren Luftschiffs. Er hatte für den Bau der Zeppelinluftschiffe die statischen Berechnungen besorgt und galt auf seinem Gebiet als der erste Fachmann. Später wurde Kober Direktor der Flugzeugfabrik Manzell, der jetzigen Dornierwerke.

Wales

23. Dezember

Sonnenaufgang 8.04 Sonnenuntergang 15.54

Mondaufgang 10.54 Monduntergang 19.09

1827: Der österreichische Admiral W. v. Legethoff geb. (gest. 1871).

Wie war das Weihnachtsgeschäft?

Das Weihnachtsgeschäft ist in der Hauptsache nunmehr abgeschlossen. Den letzten und wohl stärksten Ansturm hatten die Geschäfte am Goldenen Sonntag zu bewältigen. Was nun in den wenigen Stunden vor dem eigentlichen Weihnachtsfest noch nachfolgt, kann den Gesamteindruck des eigentlichen Weihnachtsgeschäftes kaum noch beeinflussen. Trotzdem achten die Geschäftsleute die Einnahmen der allerletzten Tage vor Weihnachten nicht gering; manch kleine Läden haben sogar in früheren Jahren in diesen Tagen das Hauptgeschäft gemacht. Denn trotz aller Mahnungen, die Weihnachtseinkäufe frühzeitig zu besorgen, werden diese aus den verschiedensten Gründen doch in sehr vielen Fällen immer bis auf die letzten acht Tage hinausgeschoben.

Die Urteile über das Weihnachtsgeschäft sind sehr verschieden. Im allgemeinen überwiegt die Auffassung, daß der Gesamtumsatz geringer ist als in den letzten Jahren, daß aber im Durchschnitt das Weihnachtsgeschäft besser war, als man nach der allgemeinen Wirtschaftsdrepression erwarten konnte. Vor allem ist in diesem Jahre praktisch gekauft worden. Das gilt auf dem Lande ebenso wie in der Stadt. Die getauften Gegenstände sind dem Werte nach kleiner gewesen. Man hat aber beobachtet können, daß dafür mehr Gegenstände gekauft wurden. Die eine erfreuliche Feststellung darf jedenfalls gemacht werden, daß der vielfach befürchtete vollständige Ausfall des Weihnachtsgeschäftes nicht eingetreten ist. Aus dieser Feststellung darf gefolgert werden, daß das Symbol des Weihnachtsfestes, die Freude am Schenken, sich auch diesmal durchgesetzt hat. Alle haben sich bemüht, wo es nur irgend möglich war, dem Weihnachtsfest den unsichtbaren Glanz der Liebe zu verleihen. Daraus darf weiter geschlossen werden, daß der Glaube des deutschen Volkes an seine Zukunft und an die Ueberwindung der jetzigen Schwierigkeiten stark genug ist, um den von falschen Propheten gepredigten Pessimismus niederzukämpfen.

Mit dieser Hoffnung im Herzen wollen wir nun Weihnachten feiern. Solange Hoffnung und Glaube noch Allgemüth eines Volkes sind, darf seine Zukunft gesichert erscheinen. Deshalb darf man getrost allen in Stadt und Land „fröhliche Weihnachten“ wünschen.

Weihnachtsfeier des Hausfrauenvereins.

Am Mittwoch, den 17. Dezember, fand im Saale des Hotels „Stadt Magdeburg“ die Weihnachtsfeier des Hausfrauenvereins statt. Schon beim Eintritt in den Saal umfing uns Weihnachtsstimmung. Die mit Tannengrün und Kerzen geschmückten Tische, der hohe Nadelbaum, schienen alle uns entgegen zu rufen: O, du fröhliche, o, du selbige gnadenbringende Weihnachtszeit. Auf den Ton waren denn auch die Begrüßungsworte der Frau Vorsitzenden gestimmt, sowie die Worte, die aus Kindermünder von der Bühne schallten. Dieblich schaute uns das Bleib entgegen: „Maria saß im Rosenhag“, das von Fräulein Wegmann so innig vorgetragen wurde. In die alten, bekannten Weihnachtslieder, die Frau Schöple in einem Weihnachtspotpourri am Klavier zu Gehör brachte, stimmten alle begeistert ein.

Der Jubel vor allen Dingen bei den Kindern steig am höchsten als der Weihnachtsmann kam und mit Hilfe zweier Engel Geschenke an alle Anwesenden verteilte.

Bei der Angestellten-Ehrung mußte der Vorstand zu seinem größten Bedauern feststellen, daß von den 7 zu ehrenden Angestellten nur 2 erschienen waren und daher entbehrte dieser Teil etwas der gewohnten Feierlichkeit. Auch die Hausfrauen selbst waren ausgeblieben. An den Tischen gähnten große Lücken und das war doppelt schade, da so manche von den Damen sich nicht nur Anreue, sondern auch vertiefte Weihnachtsfreude aus dem von Frau Martin gehaltenen Vortrag: Weihnachten als Licht- und Lebensquelle mit nach Hause genommen hätte. Sie führte unter anderem aus, daß das Sorgen kein gewöhnlichem Mühsal werden darf, daß wir das ganze Jahr hindurch uns mit dem Gedanken beschäftigen müssen, was brauchen unsere Lieben und was macht ihnen wahre Freude, nicht im letzten Augenblick in die Läden stürzen und dadurch der Verkäufer das Leben schwer machen. Wir sorgen uns um unser Vaterland um der Jugend willen. Die Jugend muß sich mehr um die Allgemeinheit kümmern, sie muß hineinwachsen in unsere Zeit, sie muß, und das ist vor allen Dingen Aufgabe der Frau der drohenden Entseelung Einhalt gebieten. Die Geschichtsschreiber späterer Zeit werden beim Beurteilen unserer Zeit einmal fragen: Wie war die Frau der damaligen Zeit? In jenen Worten zeigte die Vortragende uns, wie Maria alle seelische und wirtschaftliche Not vergaß in der Vorfreude auf das Kommende. So sollen wir nicht in der wirtschaftl. Not, nicht in der Unzufriedenheit verharren, sondern uns durchringen zu wahrer Weihnachtsfreude und Weihnachtsliebe. Gern hätten wir den warmen Worten der Vortragenden noch länger gelauscht, aber die Zeit drängte. Mit herzlichem Dank für Frau Martin und vielen guten Wünschen für ein frohes Fest hob die Frau Vorsitzende die Versammlung auf.

* Heiligabend. Da der Heiligabend-Gottesdienst, die sog. Christvesper, Christandacht oder Christmesse, seinem Wesen nach ein Gottesdienst für Erwachsene, weniger für Kinder ist, so ist in diesem Jahr die Zeit für diese Abendandacht im Hinblick auf den Schluß der Geschäfte um 5 Uhr auf 1/8 Uhr ausgesetzt, damit möglichst viele Glieder unserer Gemeinde in der Lage sind, auch an diesem Gottesdienst teilzunehmen.

Hakenberg. Handwerkerverein. In vorletzter Woche beging der hiesige 50 Mitglieder starke Handwerker- und Gewerbeverein, der seit 33 Jahren besteht, sein diesjähriges Wintervergügen im Saale des Gastwirts Arnold Berthold. Die ausgezeichnet gestellten Darbietungen, Theaterstücke und Vorträge, ernteten reichen Beifall. Musiker der Kapelle Maß, Kremmen, sorgten für Unterhaltungsmusik während der Vorführungen und spielten recht flotte Weisen beim Tanze, an dem sich Mitglieder und Gäste, jung und alt, beteiligten.

Einum. Die Maul- und Klauenseuche herrscht zurzeit wieder unter dem hiesigen Rindviehbestande. Die nötigen Sperrmaßnahmen sind angeordnet.

Familiennachrichten.

Gestorben: Am 8. Dezember Friseur-Ehrenobermeister Anton Dullskl, Neuruppin, 73 Jahre; am 8. Bauerngutsbesitzer Georg Johow, Rönnebeck-Ausbau, 64 Jahre; am 10. Dezember Eisenbahn-Ingenieur I. R. Arnold Hager, Neuruppin; am 10. Frau Auguste Mölle geb. Buchow, Neuruppin, 88 Jahre; am 12. Dezember Frau Emilie Demke geb. Salomon, 79 Jahre; am 12. Altstiller Karl Jaap, Witzke, 83 Jahre; am 12. Frau Louise Wallher geb. Krüger, Reglin, 82 Jahre.